

DER POLITIKER HAT DAS WORT

Bitte kein Fünfsternezuchthaus mehr!

Von Nationalrat René Moser, Freiheits-
Partei, Wohlen

Nach dem Aufstand ausländischer Verbrecher in der Strafanstalt Lenzburg ist die Diskussion um eine neue Strafanstalt ernsthaft in Gang gekommen. Ich habe grosses Verständnis für die Anstaltsdirektion, welche eine Verbesserung der Sicherheit nur dann gewährleistet sieht, wenn dereinst eine Strafanstalt mit überschaubaren und kontrollierbaren Zelleneinheiten gebaut wird. In dieser Diskussion drängt sich für mich lediglich die Frage der Häftlingsbedingungen und des Komforts für die Häftlinge in einer neuen Strafanstalt auf. Ich habe mich mit diesem Problem intensiv befasst. Bester Anschauungsunterricht kann zurzeit im Zuchthaus Regensdorf genommen werden. Meine Recherche sowie der Besuch in Regensdorf haben mich jetzt veranlasst, die Alarmglocken zu läuten. Die Schweiz ist als Touristenland weltweit bekannt für ihre Fünfsternehotels. Jetzt schafft sie es auch bei den Zuchthäusern. Bald ist es soweit und das neue Zuchthaus Regensdorf, mit Modellcharakter, wird seine Tore öffnen. Natürlich nicht für gewöhnliche Kriminelle, nein, nur für Schwerverbrecher. Wer einen Blick in dieses Nobelzuchthaus werfen darf, wird zweifelsohne erschrecken. Erschrecken deshalb, weil kaum jemand bei einer Geländebegehung unter den glasbedeckten Gehwegen feststellen kann, ob er sich nun in einem Fünfsternehotel oder in einem Zuchthaus befindet. Hier scheint den Bauherren für die Schwerverbrecherelite unseres Landes nichts zu teuer gewesen zu sein. Kunststück, kostet doch diese Nobelabsteige für 350 Insassen, ohne Inventar und Land, 190 Millionen Franken Steuergelder. Ist es da verwunderlich, dass man neuerdings in Regensdorf nicht mehr von Zeilentrakts, sondern von Wohntrakts sprechen wird? Ich möchte bei dieser Gelegenheit klar betonen, dass ich hier nicht etwa die Anstaltsleitung, geschweige denn die Angestellten des Regensdorfer Zuchthaus anklagen möchte. Ich weiss, dass der Entscheid über den Neubaustandard damals von den Linken und den bürgerlichen Politsofties getroffen wurde.

Aber beginnen wir doch unseren Rundgang



in den allgemeinen Räumen in unserem ersten Fünfsternezuchthaus. Schon die architektonischen Feinheiten lassen uns andächtig zum Rundgang einstimmen. Die fein säuberlich verarbeiteten Sichtbacksteinmauern fallen schon deshalb auf, weil sie beispielsweise facettierte Kanten aufweisen; eine äusserst moderne und teure Baukonstruktion. Ohne Zweifel springen auch sofort die Deckenverkleidungen ins Auge. Es sind heruntergehängte Metalldecken in feinsten Ausführung wie sie nur in vornehmen Banken zu finden sind. Ein Blick in die neue Generation der Wohnzellen lässt tief blicken. Da sind nicht etwa einfache Kunststoffbodenbeläge anzutreffen; nein, Parkettböden bester Qualität sind es. Ob hier dereinst die so gehätschelten Schwerverbrecher Finken tragen werden? Und damit sich die Herren nicht überanstrengen müssen, sind elektrische Storen eingebaut. Da darf doch kein Widerspruch zu den architektonisch vornehmen Fensterbänken aus Kunststein bestehen! Auch der Fernsehanschluss in jeder Wohneinheit wurde nicht vergessen.

Sowohl die Sporthalle im Innern des Nobelzuchthaus, wie auch die Sport-Aussenanlage lassen einen Aufbruch zu neuen Ufern unserer Schwerverbrecher erahnen. Für die Aula mit professioneller Bühneneinrichtung und Top-Akustikausbau beneide ich die Regensdorfer Institution. Wir in unserer Stadt können jedenfalls für unsere unbescholtenen Bürger nichts Vergleichbares anbieten. Grosszügig wird auch das Problem der Arbeitsräume bei den ganz Gefährlichen im Sicherheitstrakt gelöst. So steht jedem dieser Insassen ein Arbeitsraum direkt neben seiner Zelle zur Verfügung. Was für ein Unsinn, bekommen doch diese überhaupt keine gefährlichen Werkzeuge für ihr Briefmarken- und Tütenkleben; das könnte ihnen auch in deren Wohnzellen zugemutet werden. Ist es da nicht seltsam, dass ein von der Grenzpolizei kürzlich verhafteter türkischer Drogenschmuggler mit lächelnder Miene aussagte, dass er im Zuchthaus Bäcker lernen möchte. Einmal angelernt, kann man auch in Regensdorf gut verdienen, warum dann noch ausbrechen? Apropos Lohn; in Regensdorf kann ein Häftling im Akkordlohn mit Überzeit bis maximal 2500 Franken monatlich verdienen. Von diesem Lohn wird dem Häftling 1000 Franken auf ein Sperrkonto gelegt, den Rest kann er nach Hause schicken. Für viele ein finanziell attraktives Geschäft, liegt doch der Ausländeranteil in Regensdorf bei über 70 Prozent.

Meine sarkastische Kommentierung lässt kaum offen, dass ich ob dieser Entwicklung verärgert bin. Ja, ich bin sogar hochgradig erzürnt. Erzürnt deshalb, weil diese Entwicklung unter den Augen unserer sogenannten bürgerlichen Mehrheit stattfindet. Ich mag es schon fast nicht mehr hören, wenn unsere bürgerlichen Politsofties, Psychiater und Psychologen von humanem und menschenwürdigem Strafvollzug sprechen. Ich frage mich jetzt schon, ob es hier überhaupt noch um eine wirkungsvolle Strafe geht. Auch ich meine, dass vieles bei Neubauten gegenüber vergangener Baukunst verbessert werden muss. Aber wenn der Luxus von Regensdorf auch in Lenzburg zum Standard werden soll, dann Gnade Gott. Es darf doch nicht wahr sein, dass den Kriminellen ein besserer Gnadenort gebaut wird als wir dies für unsere Rentner bei neuen Altersheimen tun. Ich kenne jedenfalls bislang kein Altersheim in der Schweiz mit diesem Regensdorfer Komfort und einer Betreuung von einem Angestellten pro Rentner. Die Freiheitspartei wird sich gegen diese Fehlentwicklung und Steuergeldverschleuderung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wehren.

Fünfsternezuchthaus? — Eine Entgegnung

Sehr geehrter Herr Nationalrat Moser

Mit Befremden haben wir Ihren, wie Sie selbst schreiben, sarkastischen Artikel im Badener Tagblatt vom Freitag, 15. Juli unter dem Titel «Bitte kein Fünfsternezuchthaus mehr!» gelesen.

Wir haben uns als Mitglieder des VPOD (Verband des Personals öffentlicher Dienste) seit vielen Jahren mit der neuen Strafanstalt Regensdorf auseinandergesetzt.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass wir uns nicht als «Politsoftis» oder «Linke» betrachten, sondern als engagierte Mitarbeiter in einem sicher nicht immer leichten Beruf.

Die im VPOD organisierten Angestellten der Strafanstalt Regensdorf haben im Vorfeld der Abstimmung für den Neubau der Strafanstalt eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich sehr intensiv während Dutzenden von Stunden mit dem Projekt des Neubaus auseinandergesetzt hat.

Es empört uns, wenn Sie eine nach neuesten Erkenntnissen erbaute Strafanstalt als Fünfsternehotel und Nobelzuchthaus bezeichnen.

Wir vertreten einen nach neuen Erkenntnissen geführten Strafvollzug, der auch den «Mindestgrundsätzen für die Behandlung der Gefangenen» entspricht.

Der Strafvollzug hat einerseits die Aufgabe, die Gesellschaft vor Straftätern zu schützen, andererseits die nicht minder wichtige Aufgabe, deren Fähigkeit zu sozialem Verhalten im Hinblick auf ein strafreies Leben zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es Gebäude und eine Infrastruktur, die unserer Gesellschaft würdig sind. Wäre in Regensdorf ein Schulhaus oder ein

Spital gebaut worden, hätten Sie sich sicher nie in so zynischer Art und Weise über die Art des Baues ausgelassen. Wenn Sie sich Herr Natio-

nalrat, an sauber verarbeiteten Sichtbacksteinmauern stören, fragen wir uns allen Ernstes, ob an Neubauten für Gefangene gefpuscht werden soll. Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass die neue Strafanstalt Pöschwies sicher wieder für die nächsten 50 bis 100 Jahre genügen muss.

In Ihrem Artikel beschreiben Sie Details des Neubaus, die Sie sinnteststellt wiedergeben. Sie kritisieren Parkettböden «bester Qualität». Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass Parkettböden die längste Lebensdauer aller Bodenbeläge haben und mehrmals abgeschliffen und repariert werden können.

Über die heruntergehängten Metalldecken «in feinsten Ausführung» erübrigt sich jeder Kommentar, ist das doch die kostengünstigste und rationellste Deckenverkleidung, die überall in öffentlichen und privaten Gebäuden und Büros anzutreffen ist. Auch die elektrischen Storen bleiben nicht von Ihrer Kritik verschont. Obwohl Ihnen bei Ihrem Besuch in der neuen Strafanstalt Pöschwies die sicherheitstechnischen Gründe erklärt worden sind, behaupten Sie wider besseres Wissen, diese seien, um die Herren Schwerverbrecher zu schonen. Es erstaunt auch nicht, dass Sie eine Lehre für einen Gefangenen als unnötig erachten, missgönnen Sie doch sogar Gefangenen im Sicherheitstrakt ihren bescheidenen Arbeitsraum. Da auch die gedeckten Verbindungswege Ihr Missfallen erregen, erlauben wir uns die höfliche Frage, wie sich wohl bei Regenwetter Gefangene an ihre Arbeitsplätze begeben werden.

Apropos Lohn: Sie behaupten, dass ein Gefangener in Regensdorf monatlich bis zu 2500 Franken verdienen kann. Richtig ist: Der maximale Tagesverdienst beträgt 33 Franken. Einzelne Gefangene verdienen mit Freizeitarbeit zusätzlich einige hundert Franken, von denen ihnen 20 Prozent zur Schuldentilgung für Ge-

richtskosten usw. abgezogen werden.

Sie mögen es nicht mehr hören, wenn man von humanem und menschenwürdigem Strafvollzug spricht. Wir wehren uns gegen einen Rückfall ins Mittelalter und meinen dazu folgendes: Die Menschenwürde des Gefangenen ist zu achten. Seine Rechte dürfen nur so weit beschränkt werden, als der Entzug der Freiheit und das Zusammenleben in der Anstalt es erfordern. Der Strafvollzug ist so zu gestalten, dass er den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit als möglich entspricht, die Betreuung der Gefangenen gewährleisten, schädlichen Folgen des Freiheitsentzuges entgegenwirkt und dem Schutz der Allgemeinheit angemessen Rechnung trägt.

Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass in der Strafanstalt Pöschwies nebst 340 Gefangenen auch 220 Angestellte rund um die Uhr und an allen Sonn- und Feiertagen arbeiten werden. Wir schützen die Gesellschaft vor Straftätern - nicht zuletzt auch Sie. Auch wir beanspruchen für die nächsten 50 Jahre einen menschenwürdigen Arbeitsplatz.

Abschliessend empfehlen wir Ihnen die «Mindestgrundsätze für die Behandlung der Gefangenen» als Lektüre.

Mit freundlichen Grüssen

Verband des Personals öffentlicher Dienste, Gruppe Regensdorf
Heinz Pfandlbauer, Ferdinand Oberfell